

Vereinsberichte.

1937

Der für 1936 beabsichtigte 87. Band des Jahrbuches ist im Berichtsjahr 1937 zum Abschluß gekommen und in einer Auflage von 1250 Stück ausgegeben worden; ihn erhalten alle Mitglieder, die ihre Jahresbeiträge für 1936 und 1937 voll eingezahlt haben. Der Ausschuß dankt den Schriftleitern und Verfassern sowie der Austauschstelle der Nationalbibliothek in Wien, die wieder die kostenlose Versendung des Jahrbuches im Zeitschriftenverkehr in eine Reihe von Staaten in Europa und Amerika übernommen hat. Durch die inzwischen eingetretene große Papierpreiserhöhung sind diesmal die Kosten wesentlich höher als früher.

Das Erscheinen des vom Österr. Archäologischen Institut in Wien herausgegebenen Führers durch die Altertümer von Enns von Alexander Sahrts hat der Musealverein durch einen Druckzuschuß ermöglicht. Das mit vielen Bildern ausgestattete Büchlein beschreibt nicht nur die vorgeschichtlichen und römischen Altertümer des Ennsfer Museums, sondern gibt auch einen lehrreichen Überblick über die Geschichte der Stadt Lauriacum und der dortigen Lagerfestung.

Nach dem Vorbilde der Wiener Museen hat der Musealverein eine Besuchsordnung für die Sammlungen des Landesmuseums, des Landesarchivs, der Studienbibliothek und Stadtbücherei sowie der Stifte St. Florian und Wilhering in den Druck legen und an den Linzer Bahnhöfen und anderen besuchten Stellen der Landeshauptstadt anbringen lassen.

Die im Jahre 1936 begonnenen Ausgrabungen zu Enns wurden im Sommer fortgesetzt. Grabungsleiter war wieder Dr. Erich Swoboda vom Österr. Archäologischen Institut in Wien. Das Ziel war diesmal die Klärung der Siedlungsschichten der Zivilstadt Lauriacum. Diese entstand im Anschluß an das befestigte Lager, seitdem im Zusammenhang mit den Kriegen Marc Aurels die zweite Legion um das Jahr 180 n. Chr. an die Donau verlegt wurde. Stadt und Festung dauerten nebeneinander bis zu den Stürmen der Völkerwanderung, wo Rom Noricum aufgab und die Stadtbewohner innerhalb des früheren Lagers Schutz suchten. Die Grabungen, die unmittelbar westlich des Friedhofes von Lorch auf den Pfarrhofgründen einsetzten, legten als Mittelpunkt ein römisches Bad von rund 25 m Länge und 16 m Breite mit einer bisher unbekanntem Art der Heizanlage bloß, wovon der Musealverein drei

Modelle anfertigen ließ; je eines erhielt das Landesmuseum in Linz, das Archäolog. Institut in Wien und das Museum in Enns. Der ursprüngliche Bau stammt aus dem Ende des zweiten Jahrhunderts und wurde später noch zweimal für Wohnzwecke überbaut. Die Münzfunde reichen vom 2. bis 4. Jahrhundert.

Im Anschlusse daran stellte Dr. Swoboda den genauen Grundriß des römischen Kastells zu Schlägen a. d. Donau fest, ein Werk des vierten Jahrhunderts n. Chr., 108 m lang und 67.5 m breit und einer Mauerstärke von 4 m; es ist der erste Festungsbau der Spätantike, der bisher auf österreichischem Boden gefunden wurde. Die günstigen Ergebnisse konnten nur dadurch erreicht werden, daß die Landesregierung die nötige Anzahl von Arbeitern aus dem Haftlager Schlägen kostenlos beistellte; hiefür gebührt ihr warmer Dank.

Bei der vorjährigen Studienfahrt in das untere Mühlviertel (Jahrbuch 87, S. 12) hielt Univ.-Prof. Dr. Leonhard Franz (Prag) einen Vortrag über die vorgeschichtlichen Beziehungen zwischen Südböhmen und Oberösterreich, wobei er Grabungen am Gründberg bei Linz anregte. Auf das hin wandte sich der Musealverein an den Magistrat der Landeshauptstadt, der für diesen Zweck — hiefür sei ihm herzlich gedankt — dreißig Fürsorgearbeiter durch das Stadtbauamt beistellen ließ. Über die schönen Ergebnisse der Grabungen, die eine keltische Siedlung mit steinernen Grundmauern von Wohnbauten und holzernen Wallanlagen zu Tage brachten, hat Prof. Franz bereits im Jahrbuch der Stadt Linz (1937) kurz berichtet. Die vielen Funde, wovon zwei Bodenmarken zu nennen sind, wie solche schon aus Hallstatt und Krummau bekannt sind, kamen in das Landesmuseum.

Das Jbmer Moos ist ein an eigenartiger, zum Teil völlig unberührter Naturschönheit reiches Gebiet; es ist das größte Vorlandmoor Österreichs. Auch seine Umgebung bietet für unser Land einmalige Erscheinungen. Es liegt im Bereich des eiszeitlichen Salzachgletschers, der in Österreich am weitesten aus den Nordalpen ins Vorland vorstieß. Schon vor längerer Zeit hat Direktor Dr. Th. Kerschner eine planmäßige, wissenschaftliche Untersuchung dieses Gebietes angeregt. Der Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 10. Feber 1937 beschlossen, hiefür einen Betrag von 1000 S bereitzustellen. Für die biologische Erforschung wurde Univ.-Prof. Dr. H. Gams (Innsbruck) gewonnen. Unter seiner Leitung soll die heutige Lebewelt und die Entstehungsgeschichte des Jbmer Moooses nach neuen, dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft angepaßten Gesichtspunkten untersucht und monographisch behandelt werden. Geologische Studien, die Dr. E. Ebers und E. Weinberger begannen, sollen fortgesetzt werden, so daß in absehbarer Zeit eine einheitliche Darstellung der Erdgeschichte des Gebietes, der Entwicklung und des heutigen Lebensbildes des Jbmer Moooses vorliegen kann. Im Jahre 1937 hat Prof. Gams, unterstützt durch E. Weinberger und R. Berner, einen großen Teil der Vegetationskarte des Jbmer

Mooses aufgenommen, Auffammlungen von Plankton und Bohrungen zur stratigraphischen Gliederung des Mooses vorgenommen, deren Bearbeitung im Gange ist. Zur Erkundigung des Boden- und Ortsklimas richtete er einen Beobachtungsdienst ein, den Ortsansässige gegen geringes Entgelt versehen. Im Jahre 1938 sollen die Arbeiten fortgesetzt werden.

Die Sammlung oberösterreichischer Inschriften hat Prof. Dr. Otto Bede im Berichtsjahre beträchtlich gefördert. Sein Hauptbestreben galt der Aufnahme von Lichtbildern, die den dreifachen Zweck verfolgt, einmal zur Überprüfung der schriftlichen Aufzeichnungen zu dienen, dann Typenreihen der Schriftarten aufstellen zu können und schließlich die beinschrifteten Gegenstände, die nicht selten dem Verderben preisgegeben sind, auch im Bild einer späteren Zeit zu erhalten. Zeigt doch ein Vergleich mit früher angelegten Sammlungen, daß der Bestand sich ständig vermindert. Bisher wurden gegen fünfhundert Aufnahmen gemacht, wozu noch etwa fünfzig Abklatsche kommen. Die handschriftliche Überlieferung wurde, soweit sie erfassbar war, durchgearbeitet. Dabei konnten etwas über zweihundert Inschriften verzeichnet werden, die im Originale verlorengegangen sind. Die Bearbeitung der gesammelten Inschriften hat weitere Fortschritte gemacht. Fertiggestellt sind die Verzeichnisse der Personen- und Ortsnamen sowie der vorkommenden Wappen. Die Sammlung selbst kann, soweit sie sich auf Inschriftensteine erstreckt, praktisch als abgeschlossen betrachtet werden und bedarf lediglich einer Ergänzung hinsichtlich anderer — durchwegs musealer — Gegenstände, wie Waffen, Richtschwerter, Ton- und Glasgefäße, Ofenkacheln, Waffeneisen und dergleichen. Wenn im Verlauf des kommenden Frühjahrs und Sommers die Aufnahmen von Lichtbildern abgeschlossen werden können, darf für den nächsten Winter mit der Inangriffnahme der Veröffentlichung gerechnet werden.

Die am 4. März abgehaltene Vollversammlung genehmigte den Tätigkeitsbericht und Rechnungsabluß; den Mitgliedsbeitrag beließ sie auf gleicher Höhe (5 S für Einzelmitglieder, 10 S für Körperschaften). In den Ausschuß wurde Prof. Dr. Otto Bede neu gewählt, da der satzungsgemäß ausscheidende Prof. i. R. Dr. Anton König, der auf ein langjähriges und sehr verdientes Wirken zurückblickt, eine Wiederwahl ablehnte.

Im Anschluß an die Vollversammlung hielt Prof. Dr. Otto Bede einen Vortrag über: „Die Sammlung oberösterreichischer Inschriften“. Er führte dabei aus, daß das Ergebnis dieser Sammlung, die sich vom Beginne des Mittelalters an bis zum Jahre 1650 erstreckt, einer ganzen Reihe von Forschungsgebieten zugute kommen wird, wie z. B. Landes- und Familiengeschichte, Geschichte der Schrift, Wappen- und Trachtenkunde; es soll nämlich nicht bloß die Inschrift im Wortlaut wiedergegeben werden, sondern es wird danach getrachtet, den beinschrifteten Gegenstand, mit dem die Inschrift ein untrennbares

Ganzes bildet, in möglichst genauer Beschreibung und zum mindesten bei den typischen Vertretern der einzelnen Gruppen auch im Bild zu erfassen. Nach Erörterung einer Reihe von Fragen, die sich bei einer solchen Sammlung ergeben, zeigte er an einer Reihe von Beispielen die Notwendigkeit einer genauen Lesung auch bereits veröffentlichter Inschriften, da dadurch manche Irrtümer, die bisweilen zu langwierigen Auseinandersetzungen führten, vermieden werden können. Er schloß mit der Bitte um tatkräftige Unterstützung. Reicher Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft lohnte den von großer Sachkenntnis zeugenden Vortrag.

Der Verein trat in das neue Jahr mit einem Stande von 846 Mitgliedern gegen 876 im Vorjahre. Gestorben sind 14, unter ihnen der Kunstschriftsteller Chefredakteur Josef Danzer. Austritte sind 16 und Neubetriebe 27 zu verzeichnen; ebenso hoch beläuft sich die Zahl der säumigen Zahler, die ihren letzten Mitgliedsbeitrag noch nicht beglichen haben. Der Ausschuß ersucht daher aufs neue, durch erhöhte Werbearbeit den Ausfall zu decken.

Die Beihilfen des Landes Oberösterreich und der Landeshauptstadt blieben auf gleicher Höhe. Die Allgemeine Sparkasse in Linz hat ihre alljährliche Spende vergrößert. Ihnen und allen Gönnern dankt der Verein herzlich für ihre tatkräftige Förderung; desgleichen auch jenen Mitgliedern, die freiwillig ihren Jahresbeitrag überzeichneten; er bittet zugleich alle seine Freunde um ihren ferneren Beistand, um trotz aller Not der Zeit im Dienste der Landeskunde wirken zu können.

1938.

Die jährliche Vollversammlung war für den 23. März 1938 angesetzt; sie fand an diesem Tage aber nicht statt, sondern wurde auf den 18. Mai verschoben. Wer wollte in diesen denkwürdigen Märztagen 1938 an ruhige Vereinsgeschäfte denken, in jenen Tagen, da die deutsche Erneuerungsbewegung alle erfaßte und der Nationalsozialismus rasch und ganz in der Ostmark durchgriff.

Durch Anordnung des Stillhaltekommissärs für Vereine vom 14. Mai 1938 wurde Dr. J. Schädler zum kommissarischen Leiter des Vereines bestellt. In der Vollversammlung vom 18. Mai wurde der Tätigkeits- und Kassabericht genehmigt und der Mitgliedsbeitrag mit 3 RM für Einzel- und 6 RM für Körperschafts-Mitglieder festgesetzt. Die Versammlung bekundete dem scheidenden Ausschuß, insbesondere dem langjährigen Präsidenten Dr. Ignaz Zibermair und dem Ehrenmitglied und Sekretär des Vereines Josef Sames den Dank für ihre Tätigkeit. Dr. Ignaz Zibermair führte durch 19 Jahre die Geschicke des Vereines; er hat das große Verdienst, dem Verein in den schwierigen Jahren der Nachkriegszeit eine neue Wirksamkeit zu geben und die Veröffentlichungen auf einer anerkannten, wissenschaftlichen Höhe zu erhalten.

Von den in früheren Jahren begonnenen und vom Verein unterstützten landeskundlichen Arbeiten wurde die Inschriften-Sammlung durch O. Becke und die naturwissenschaftliche Erforschung des Ismer Moores und Salzach-Gletscher-Gebietes durch H. Gams, E. Ebers und E. Weinberger fortgesetzt.

Neu in Angriff genommen wurden planmäßige, rassenkundliche Untersuchungen, und zwar zunächst im östlichen Mühlviertel.

Im übrigen stand das Jahr im Zeichen der Vorarbeiten zur Neugestaltung des Vereines.

Ein Blick in die Geschichte erhellt die Lage: Schon im 16. Jahrhundert bestanden Ansätze, in Linz eine Pflegestätte für Kunst und Wissenschaft zu schaffen. Die Bestrebungen gingen von den protestantischen Ständen aus. Es sei nur an das Wirken Johannes Keplers erinnert. In den blutigen Kämpfen der Bauernkriegszeit wurde ein freier, selbständig strebender Geist im Lande niedergeschlagen. In der Folgezeit hatten allein die geistlichen Stifte und Klöster die Pflege der kulturellen Güter in Oberösterreich in Händen.

Als im Jahre 1833 das Museum in Linz gegründet wurde, trat ein neues Element in den Dienst der Wissenschaft im Lande: Männer aus dem Adelsstand und vorwiegend aus dem freiheitlichen Bürgertum waren die Träger des Gedankens der Errichtung eines Museums und der damit verbundenen Pflege der Landeskunde.

Mit bewundernswertem Eifer wurde eine Landes-Sammlung geschaffen, die ein Bild der Natur, der Kunst und der Geschichte der Heimat geben sollte.

Freiwillige Helfer, treue Heimatfreunde und ehrenamtliche Verwalter, unterstützt vom Staat und vom Land, von der Stadt Linz und von gemeinnützigen Anstalten, insbesondere der Linzer allgemeinen Sparkasse, errichteten und verwahrten das Heimathaus der Oberöreicher.

Der große Krieg brach diese Entwicklung ab. Der Verein konnte die Ausgaben für die sich immer mehr zu einer wissenschaftlichen Anstalt entwickelnden Landes-Sammlung nicht mehr tragen. Er übergab im Jahre 1920 seinen Besitz dem Lande Oberösterreich und trat von dessen Verwaltung und Betreuung zurück. Er blieb aber als einziger, größerer wissenschaftlicher Verein unserer Heimat bestehen und führte vor allem sein Jahrbuch fort, das an über 200 gelehrte Gesellschaften und Anstalten des In- und Auslandes regelmäßig versendet wurde. Die hiedurch im Tauschverkehr erworbenen Veröffentlichungen übergab der Verein der Bücherei des Landesmuseums und übte so eine wichtige und wertvolle Funktion im kulturellen Leben unserer Heimat aus. Noch klang dabei stets die alte, bedeutsame Ueberlieferung im Verein als Gründer und früherer Besitzer der Landes-Sammlung nach.

Nun stellte das Jahr 1938 den Verein an eine neue Wende. Es erhob sich die Frage: soll der Verein sich zukünftig in seinem Wirkungskreis, wie es sein Name auszudrücken schien, auf einen wissenschaftlichen Hilfsdienst für das Landesmuseum beschränken, gewissermaßen ein Verein der Freunde des Linzer Museums werden, oder soll er, wie es dem Gedanken bei seiner vor 106 Jahren erfolgten Gründung entspricht, nunmehr allerdings nicht mehr im Besitz der von ihm geschaffenen Sammlungen, als große, alle Heimatfreunde umfassende, wissenschaftliche und kulturelle Vereinigung im ganzen Gau wirksam bleiben und eine solche zunehmend wieder werden?

Der kommissarischen Leitung war es stets klar, daß nur das letztere, weitere Ziel anzustreben sei.

1939.

(Jänner bis Juni.)

In einer am 11. Feber 1939 abgehaltenen Besprechung, an der neben Vertretern des früheren Vereinsausschusses auch Herr Landesrat Dr. Kenf, der kommissarische Leiter des Heimatvereines Herr Dr. Zöhrer, sowie Vertreter der mit kulturellen Aufgaben betrauten Parteistellen teilnahmen, wurden die Grundzüge der Neugestaltung umrissen. Sie erscheinen in den neuen Satzungen zusammengefaßt. Besonderer Wert erscheint hiebei auf den Punkt gelegt, daß eine regelmäßige Heimat-Tagung des Vereines und zwei der vierteljährigen Beirats-Sitzungen außerhalb von Linz am Orte eines der Heimathäuser unseres Gaues stattfinden sollen. Durch den Zusammenschluß mit dem früheren Heimatverein, der als Gruppe Oberdonau in den deutschen Heimatbund in Düsseldorf eingewiesen ist, wird eine enge Verbindung mit diesem großen, das ganze Reich umfassenden Verband gegeben sein.

So wird der Verein in seinen alten, ideellen Zielen bestehen bleiben, Förderer und Betreuer der Landeskunde zu sein, er wird durch Vereinigung mit dem in vielen Dingen gleichstrebenden Heimatverein auch die aus der vertieften Landeskenntnis entspringende Heimatpflege in seinen Aufgaben umfassen, es wird das alte Ziel und die neue Aufgabe nun auch sichtbar im neuen Namen

„Verein für Landeskunde und Heimatpflege im Gau Oberdonau“

zum Ausdruck kommen.

In der für den 25. Mai anberaumten Jahrestagung wurde die Neugestaltung des Vereines durch Zusammenschluß mit dem Heimatverein vollzogen.

Der kommissarische Leiter gab den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Der Verein hatte am Berichtstag einen Stand von 774 Mitgliedern gegenüber 846 Mitgliedern zu Ende des Jahres 1937. 82 Austritten standen 25 Beitritte gegenüber. Gestorben waren 14 Mitglieder; unter ihnen Hofrat Hans Commenda, der seit 1882, also durch 57 Jahre Mitglied, seit 1905 Ehrenmitglied des Vereines war. Durch zahlreiche wertvolle Beiträge zur Landeskunde und durch die Einrichtung der mineralogisch-geologischen Abteilung im neuen Museumsgebäude hatte er sich unvergeßliche Verdienste um die Ziele des Vereines erworben.

Der Kassastand schloß mit einem Betrag von 17.112.42 RM gegenüber 15.966.54 RM zur Zeit der vorjährigen Vollversammlung. Herrn Dr. Fr. Stroh drückte der kommissarische Leiter für die Mithilfe bei der Geschäftsführung, Herrn Direktor Tisserand für die Überprüfung der Rechnungsgebarung den Dank aus.

Hierauf begründete der kommissarische Leiter des oberösterreichischen Heimatvereines Dr. August Zöhrer den Entschluß zur Vereinigung mit dem Oberösterreichischen Musealverein und gab seiner Freude und Genugtuung über das Gelingen des Zusammenschlusses Ausdruck.

Nun ergriff Landesstatthalter Ing. K. Breitenhaller das Wort. Der Landesstatthalter betonte die Achtung der Partei vor der Tradition und würdigte die Geschichte und die Schöpfungen des Vereines als Ausdruck des Gemeinschaftsgeistes. Er wies darauf hin, daß Adolf Hitler in seinen Jugendtagen Mitglied des Vereines war und verlieh dem Wunsche Ausdruck, daß der neugestaltete Verein in das Volk dringe und dem Arbeiter und Bauern Wissen und Erkenntnisse vermittele. Der Gauleiter habe Landesrat Dr. Lenk zum Vorsitzenden des Vereines bestellt und den Gaukulturwalter O. Heide, den Direktor des Landesmuseums Dr. Th. Kerschner, den Gauheimatpfleger Dr. E. Kriechbaum, den Gauschulungsleiter Dr. Fr. Mairhofer und den Reichs- und Gaupropagandaleiter Dr. J. Pohl in den Beirat entsendet.

Landesrat Dr. Lenk übernahm hierauf den Vorsitz und umriß in längeren, grundsätzlichen Ausführungen die neuen Aufgaben des Vereines. Besonderes Gewicht sei zunächst auf die Erforschung der germanischen Frühgeschichte des Gaues und auf eine gute Darstellung der Geschichte der Stadt Linz zu legen.

Mit einem Vortrag des Gauheimatpflegers Dr. E. Kriechbaum über „Einheit von Forschung, Lehre und Pflege in der Landes- und Heimatkunde“ schloß die Jahrestagung.

Durch Schlußbericht des Stillhaltekommissärs für Vereine und Organisationen vom 22. Juni 1939 wurde verfügt, daß der Verein selbständig weiterbesteht, den Arierparagraphen einführt, die Satzungen auf das Führerprinzip umstellt, wobei die Ernennung der jeweiligen Vereinsleiter von der schriftlichen Zustimmung des zuständigen Hoheitsträgers der NSDAP. abhängig zu machen ist, ferner daß der Verein seinen Namen in „Verein für Landeskunde und Heimatpflege im Gau Oberdonau (früher Oberösterreichischer Musealverein)“ abändert und dem Deutschen Heimatbund in Düsseldorf als korporatives Mitglied beitrifft.

Vereinsleitung.

Vorsitzender:

Landesrat Prof. Dr. Rudolf Kenf.

Beirat:

Vom Gauleiter entsendet:

Gauschulungsleiter Dr. Franz Mayrhofer, Linz.

Leiter des Reichs- und Gaupropagandaamtes Dr. Ferry Pohl, Linz.

Kulturreferent des Gaupropagandaamtes Prof. Othmar Heide, Linz.

Direktor des Landesmuseums Dr. Theodor Kerschner, Linz.

Gauheimatpfleger Dr. med. et phil. Eduard Kriechbaum, Braunau a. J.

Vom Vorsitzenden bestellt:

Dr. Otto Becke, Kremsmünster.

Ing. Fritz Berndt, Steyr.

Dr. Gustav Brachmann, Perg.

Architekt Rudolf Hechl, Gmunden.

Otfried Kastner, Linz (Schriftführer).

Dr. Franz Eipp, Linz.

Hofrat Ing. Ernst Neweklofsky, Linz.

Dr. Josef Schadler (Vorsitzender-Stellvertreter).

Architekt Ing. August Schmöller, Linz.

Dr. Franz Stroh, Linz (Kassenwalter).

Dr. Karl Tannich, Krummau.

Dr. Rudolf Wallisch, Ried im Innkreis.

Dr. Heinrich Werned, Linz.

Ferdinand Wiesinger, Wels.

Dr. August Zöhrer, Linz (Vorsitzender-Stellvertreter).

Vermögensausweise.

Jahr 1957.

		Schilling
Stand am 1. Jänner 1957		32.772.24
Einnahmen:		
Mitgliederbeiträge		5408.58
Subventionen und Spenden:		
a) Land Oberösterreich	1980.—	
b) Landeshauptstadt Linz	500.—	
c) Allgemeine Sparkasse	500.—	2980.—
Erlös aus dem Schriftenverkauf		145.25
Zinsen, Allgemeine Sparkasse	676.02	
Zinsen, Allgemeine Sparkasse	299.35	975.37
		42.279.24
		42.279.24
Ausgaben:		
Jahrbuch 1957:		
Druck des Jahrbuches	7000.—	
Bilddruckstöcke	975.95	
Geologische Karte	1182.44	9158.39
Kunst und Wissenschaft:		
Inschriftenwerk Dr. Bede	865.70	
Grabungen Enns	4075.21	
Grabungen Gründberg	257.50	
Grabungen Schlägen	365.94	
Jbmer Moos	154.—	
Verschiedenes	380.18	6098.55
Kanzleiauslagen		728.50
Stand am 31. Dezember 1957		26.294.02

Vereinsberichte.

15

Jahr 1958.

	Schilling
Stand am 1. Jänner 1958	26.294.02
Einnahmen:	
Mitgliederbeiträge	29.98
Subventionen und Spenden:	
a) Land Oberösterreich	990.—
b) Landeshauptstadt Linz	500.—
Erlös aus dem Schriftenverkauf	145.50
	<u>28.129.52</u>
Ausgaben:	
Druck des Jahrbuches	3536.66
Kunst und Wissenschaft:	
Jbmer Moos	55.60
Verschiedenes	162.20
Kanzleiauslagen	426.29
	4180.75
	<u>23.948.57</u>

Übergang zur Markwährung.

	Reichsmark
Stand am 31. März 1958	15.965.71
Einnahmen:	
Mitgliederbeiträge	29.98
	<u>15.995.69</u>
Ausgaben:	
Kunst und Wissenschaft	9.45
Kanzleiausgaben	20.—
	29.45
Stand am 17. Mai 1958	<u>15.966.24</u>

18. Mai 1938 bis 20. Mai 1939.

	Reichsmark
Stand am 17. Mai 1938	15.966.24
Einnahmen:	
Mitgliederbeiträge	2430 66
Subventionen und Spenden:	
a) Land Oberdonau	326.70
b) Landeshauptstadt Linz	200.—
Erlös aus Schriftenverkauf	296.85
Jahrbuch	200.—
Zinsen, Allgemeine Sparkasse	71.05
Darlehen, Kunsthistorische Abteilung, Rückzahlung	2000.—
	<u>21.491.50</u>
Ausgaben:	
Jahrbuch	101.20
Kunst und Wissenschaft:	
Inschriftenwerk Dr. Bede	200.—
Ebner Moos	531.18
Rassenkundliche Untersuchung des Mühlviertels	470.—
Kanzleiausgaben	899.22
Verschiedenes	177.48
Darlehen an die Kunsthistorische Abteilung	2000.—
	<u>4579.08</u>
Stand am 20. Mai 1939	<u>17.112.42</u>

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [88](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereinsberichte. 5-16](#)